

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mtk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mtk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Peltizelle oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mtk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Coroll. Schluss der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.

Nummer 129

Februar 179

Wildbad, Dienstag den 7. Juni 1921

Februar 179.

55. Jahrgang

Tagespiegel.

Die Generalversammlung der württ. Eisenbahnen beschloß den Wiedereintritt in den Reichsdienst.

Der württ. Finanzminister hat in einem Schreiben an die Daimlerwerke, die einen Teil ihres Betriebs nach Berlin verlegen wollen, mitgeteilt, daß durch gesetzgebende Maßnahmen die steuerliche Vorbelastung der württ. Industrie vom 1. April 1921 ab aufhören werde.

In rheinischen Industriekreisen rechnet man mit einem baldigen Aufheben der rheinischen Zollgrenze.

Am Waldenburger Bergrevier (Schlesien) wird die Arbeit im nächsten Jahr wieder aufgegeben.

Die Vortischkonferenz hat für den Umbau der Tauchboot-Dieselmotoren eine Fristverlängerung bis zum 30. September d. J. gewährt.

Floyd Gorge, der an Fieberfrost leidet, will verlangen, daß die nächste Tagung des Obersten Rates nicht in Boulogne, sondern in London stattfindet.

Die Steuerflucht des geistigen Kapitals.

Vom Hausa-Bund wird uns geschrieben:

Die Steigerung der Einkommensteuer, die schon bei den Beträgen über 50 000 M. 45 Prozent, bei denen über 120 000 M. 50 Prozent, bei denen über 200 000 M. 55 Prozent und bei denen über 400 000 M. 60 Prozent beträgt, führt zur Steuerflucht unserer wirtschaftlich wertvollsten Elemente. Wie sind in erster Linie reich geworden durch die Tätigkeit unserer Erfinder, durch das innige Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Technik. Früher führte Deutschland etwa für 50 Millionen Goldmark Krupp zum Fahren seiner Zeige aus dem Ausland ein, und als A. W. Hoffmann die Anilin- und Nitzarinfarben erfand, wurde nicht nur diese ganze Einfuhr überflüssig, sondern wir konnten darin eine Nischenausfülle herbeiführen, die im Jahr 1913 164 Millionen Goldmark wertete. Noch im Jahr 1908 führten wir für 23 Millionen Mark natürlichen Indigo aus Indien ein und als Baeyer den synthetischen Indigo erfand, brauchten wir keine Einfuhr mehr, sondern konnten 1913 bereits für 53 Millionen Mark synthetischen Indigo ausführen. Genau so verhält es sich mit den Erfindungen des synthetischen Stützstoffs und des Kalkstoffs von Haber und von Caro, die uns unabhängig machen von dem Salpeterbezug aus Chile, für den wir 1912 allein 179 Millionen Goldmark aufwenden mußten. Die Erfindungen unserer Elektrotechnik ermöglichten uns 1913 eine Ausfuhr im Wert 270 Millionen Mark. Nur wenn es uns gelingt, unseren Erfindungsgeist aufs Höchste anzuspornen, neue Ausfuhrmöglichkeiten damit zu schaffen, können wir hoffen, aus dem unseligen Elend des fürchterlichen Friedensvertrags herauszukommen.

Solche Erfindungen sind aber nicht das Ergebnis plötzlicher Eingebung; sondern jahrzehntelanger, wissenschaftlicher Arbeit, die zugleich mit großen Kostenaufwendungen verbunden sind, die in zahllosen Fällen verloren sind. Der Erfinder muß für diese sein Opfer an Zeit, Arbeit und Geld angemessen entschädigt werden. Angenommen nun, eine bahnbrechende Erfindung sei ihm geglückt. Er bringe sie in eine Gesellschaft ein und habe daraus ein Jahreseinkommen von M. 1 200 000. Zunächst werden ihm davon etwa 150 000 M. als Körperschaftsteuer weggeschneuert; sodann, da dieses Einkommen, Einkommen aus Kapitalvermögen ist, M. 105 000 als Kapitalertragssteuer, bleiben ihm also 945 000 M. Davon hat er M. 518 600 Reichseinkommensteuer zu zahlen, bleiben ihm 426 400 M.; davon gehen ab für Kirchensteuer, Gebäude- und Mietssteuer und sonstige Steuern, angenommen noch M. 66 400 ab, so daß ihm 370 000 M. verbleiben. Nun hat er vielleicht viele Hunderttausend Mark bei seiner Erfindung zugelegt, das Vermögen seiner Frau aufgebraucht und wenn er stirbt, so geht von dem hinterlassenen Vermögen bis zu 75 Prozent an Nachlass- und Erbschaftsteuer auf. Kann man es einem solchen Mann verdenken, wenn er sagt, mein Vaterland ist mir lieb und wert, aber die Sorge für Frau und Kinder ist mir doch noch höher, deshalb gehe ich ins Ausland, verwerte meine Erfindung dort, wo mir von meinem Einkommen

vielleicht 20 Prozent und ebensoviel vom Erbe weggeschneuert werden und wo ich nach meinem Tod Frau und Kinder gesichert weiß?

Unsere großen elektrotechnischen Werkstätten müssen jetzt eine neue Spezialmaschine aus Amerika einführen, von denen ihnen jedes Stück 1 Million Mark kostet. Sie ist die Erfindung eines deutschen Ingenieurs, der aber seine Erfindung in den Vereinigten Staaten ausbeutet, der dorthin ausgewandert ist, weil ihm in Deutschland der Ertrag seiner Arbeit weggeschneuert wird; weil er es hier zu nichts bringen kann. Angenommen, wir müßten von dieser Maschine jährlich nur 15 Stück einführen, so wüßten wir 15 Millionen Mark jährlich über, für die wir sonst Getreide, Fett, Futtermittel, Baumwolle und Wolle einführen könnten. Wenn wir selber solche Maschinen bauen würden, so müßten Amerika, England, Frankreich, Belgien und die Schweiz sie von uns kaufen, denn deren elektrotechnische Fabriken brauchen sie auch. Dann würden wir im Jahr vielleicht 80 Stück davon bauen und könnten für die 65 Millionen, ohne unsere Valuta zu verschlechtern, Nahrungsmittel und Rohstoffe einführen.

Wer bei uns als jüngerer Mann das Zeug in sich fühlt, es zu was zu bringen — sei er Kaufmann, Ingenieur, Chemiker oder Künstler, — der wandert fort; denn hier kann er ja — wenn er kein Steuerhinterzieher sein will — nicht vorwärts kommen. Solche Männer nehmen lieber eine um 30 ja 40 Prozent niedrigere bezahlte Stellung im Ausland an, weil ihnen da trotzdem mehr übrig bleibt. So verliert das Vaterland seine besten Kräfte. Und diese Leute, die keine Industrie, kein Wirtschaftsleben hochbringen, nimmt das Ausland mit Schlacht. Aber den bloßen Arbeitern und Angehörigen schlägt es die Tür zu. Es will doch die Zahl seiner Arbeitslosen nicht ins Unendliche vermehren. Bei uns muß sie freilich unerträglich wachsen, wenn wir Intelligenz und Unternehmungsgeist durch Uebersteuerung ins Ausland jagen.

Englisch-französisches Bündnis.

Ueber den Abschluß eines förmlichen Bündnisses zwischen England und Frankreich sind schon vor mehreren Wochen Andeutungen in die Klätter gelangt. Bei der Zusammenkunft Lloyd Georges und Briands vor der Londoner Konferenz sollen die Grundlinien für das Bündnis festgelegt worden sein. In England ist die Meinung weit geteilt, aber der Hebel hat auch dort seit der Londoner Konferenz entscheidende Fortschritte gemacht, obgleich die Bedenken wegen der unberechenbaren, nervösen Art der Franzosen nicht unterdrückt werden. In England wünscht man überwiegend, nachdem der deutsche Wettbewerb in Seehandel und Industrie zu Boden geschlagen ist, daß es dabei verbleibe und daß jetzt Ruhe in Europa einkehre, diese Ruhe ist aber bei der Unruhe Frankreichs keinen Tag gesichert. Von Zutritte ist nur eine Meldung der „Köln. Ztg.“ aus London:

Als Lord Derby im vorigen Herbst nach Abschluß seiner Vortischkonferenz in Paris das Bündnis mit Frankreich zuerst empfahl, fiel er in der Presse aller Richtungen auf Ablehnung. Jetzt findet er umgekehrt in der Presse aller Richtungen Unterstützung. Man hat inzwischen erkannt, daß ein bloßes Einvernehmen (Entente) mit Frankreich der europäischen Politik nicht die Ruhe und Stetigkeit gebe, deren die englische Politik bedarf, und man hofft, daß dieses Bündnis die gefährlichen Krisen beseitigen werde, die einander bisher ununterbrochen gefolgt sind. Daß es auch im Verhältnis zu Amerika vorteilhaft wäre, Frankreich jetzt an der Seite zu haben, wird zwar nicht laut gesagt, aber um so mehr gedacht und dann und wann auch angedeutet. Lloyd George hat schon vor einigen Wochen in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten dem französischen Volk dieses Bündnis angetragen. Lord Derby, mit dem Lloyd George, da jener einen maßgebenden Einfluß auf die konservative Parteioffiziation besitzt, immer mehr zusammenrückt, läßt kaum eine Woche vergehen, ohne in einer Rede das Bündnis von neuem zu fordern. Daß man aber auch in andern Kreisen das Bündnis wünscht, beweist ein Leitartikel der „Times“, worin geiragt wird, warum man nicht eine allgemeine politische Vereinbarung mit einer Macht abschließen soll, deren Sicherheit ein Lebensinteresse für

England bedeute, und im Fall der Gefahr, wie 1914, ohne weiteres verteidigt werden würde. Da man selbst auf liberaler Seite glaubt, wie längst die „Birmingham Gazette“ bewies, daß man Frankreich irgendwelche Sicherheiten gegen Deutschland geben müsse, so liegt es nicht an England, wenn das Bündnis noch keine Tatsache geworden ist. Man würde es nicht ohne weiteres als eine deutschfeindliche Verbindung bezeichnen können, wenn auch zu befürchten ist, daß es nicht ohne einige englische Zugeständnisse auf Deutschlands Kosten dabei abgehen würde. Man darf an nicht übersehen, daß Lord Derby zu den ersten Deutschfeindlichen gehört und seinem Haß bei jeder Gelegenheit öffentlich Ausdruck gibt.

In der Pariser Presse wird auf den offiziellen Abschluß des — im Geheimen wohl schon bestehenden — Bündnisses gleichfalls vorbereitet. So veröffentlicht nun auch der „Petit Parisien“ an erster Stelle einen Aufruf, worin er darauf hinweist, man müsse in Frankreich und England nicht nur ein Übereinkommen über Oberseeleihen finden, sondern auch ein allgemeines Abkommen, das ein für allemal alle Beziehungen der beiden Länder in allen Werten regle. Frankreich verlange Sicherheit infolge des Friedensvertrags von Versailles habe England einen Schutzvertrag unterzeichnet, der allerdings von der gleichlaufenden Verpflichtung Amerikas abhängt. Die Londoner „Times“ rate an, diese Verpflichtung zu erfüllen, denn die Vereinigten Staaten näherten sich um so lieber ihren ehemaligen Verbündeten, je rascher England und Frankreich sich durch ein förmliches Bündnis zur Aufrechterhaltung des Friedensvertrags von Versailles verbunden hätten.

Das britische Reich strebe nur nach innerer Festigung. Die Zusammenarbeit Frankreichs und Englands im Stillen Ozean, im Orient, in Syrien und in der gesamten Levante sei möglich. Aber erst da habe England Frankreich nötig. Als Gegenleistung könne England Frankreich auf dem europäischen Festland die Hilfe leisten, die Frankreich ihm außerhalb Europas zufließen lassen. Frankreich müsse gewisse Forderungen aufrechterhalten, beispielsweise was die Zwangsmaßnahmen am Rhein anbetreffe.

Pertinax sagt im „Echo de Paris“, das englische Kabinett sei bereit, die Frage eines französisch-englischen Bündnisses zu besprechen. Frankreich werde es glücklich sein, wenn diese Unterredung fruchtbar sei, denn es wolle wissen, woran es sei. Selbstverständlich könne es sich aber nicht mit den unbestimmten Abkommen, die zwischen 1904 und 1914 bestanden, begnügen.

Neues vom Tage.

Gegen die Besatzungslofen.

Berlin, 6. Juni. Die Londoner „Times“ melden den Eingang einer neuen deutschen Note bei den Verbündeten gegen die Belastung Deutschlands mit den Besatzungskosten. Nach der deutschen Auffassung seien die Kosten für die Rheinlandbesetzung von 2,8 Milliarden im Jahr 1919 auf 3,9 Milliarden Mark im Jahr 1920 gestiegen und sie würden nach den Aufwendungen in den ersten vier Monaten des neuen Jahres 1921 auf 4,5 Milliarden Mark sich steigern. Diese Summe neben der Entschädigung zu zahlen, sei Deutschland außerstande.

Ausplünderung des Saargebiets.

Saarbrücken, 6. Juni. Für die nicht-deutschen mittleren und unteren Beamten, welche die Regierungskommission des Saargebiets beschäftigt, hat diese neue Gehaltssätze aufgestellt. Vorkaufschuß, Abteilungs- und Sekretariatschefs erhalten mindestens 12 000 Franken und nach zwei Jahren 12 000 Franken Gehaltserhöhung. Ein Dolmetscher mit Kenntnis dreier Sprachen bekommt 7 800 Franken; ein Maschinenschreiber 6 000 Franken im Jahr; die Gehälter der Unterbeamten steigen alle zwei Jahre oder früher um 400 Franken. Mit anderen Worten: ein ausländischer (französischer) Maschinenschreiber bei Saarregierung erhält bei dem gegenwärtigen Kurs ein Jahresgehalt von über 40 000 Mark im Jahr.

Die Entwaffnung in Bayern.

München, 6. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Landeskommissars für Entwaffnung der Rüstungsbesitzung muß bis 10. Juni auf Grund des Ultimatums die Ablieferung der Geschütze und Maschinen-

Erwehre der Selbstschutzhorganismen, die Ablieferung sämtlicher übriger Waffen sowie der zugehörigen Munition bis 30. Juni der feindlichen Ueberwachungskommission in Berlin amtlich angezeigt sein. Die böhmische Einwohnerwehr bezweckt, die Entwaffnung freiwillig durchzuführen.

Raub deutscher Güter in der Tschechei.

Prag, 6. Juni. Das staatliche Bodennutzteilt mit, daß ein Drittel des Großgrundbesitzes des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen aufgeteilt werde. Im Gebiet dieses Bezirks in Südböhmen an der mährischen Grenze liegen Eisenstein und alle industriellen Unternehmungen, die der Familie Hohenzollern gehören. Alle abgaben befreiannehmten und bisher nicht übernommenen Großgrundbesitzer der Familie Hohenzollern bleiben auf weiteres befreiannehmend. Gleichzeitig wurde die Vorsehung getroffen, daß für den nicht übernommenen Besitz der Hohenzollern eine Rentverwaltung mit einem Tischeben an der Seite eingerichtet wird. Die Uebernahme erfolgte zum Preis von 100 Millionen in neuem Papiergeld abzüglich 5 Prozent, ist also glatter Raub.

Ueber 4 Millionen feiernde Arbeiter in England.

London, 6. Juni. Nachdem zwischen den Arbeitgeberern und Arbeitern der englischen Baumwollindustrie drei Wochen lang Verhandlungen über die Verabreichung der Löhne gescheitert waren, sind am Samstag etwa 780 000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Handelsminister hat die Vertreter beider Parteien zu einer Verhandlung am Dienstag eingeladen.

Die Hilfe zur Unterhaltung der Arbeitslosen, die nach Kriegsende 30 Millionen Pfund Sterling betrug, ist leer und ein weiteres Darlehen des Schatzamts ist nahezu aufgebraucht. Die Regierung wird nun die täglichen Unterhaltungsgehälter herabsetzen, die Beiträge des Staats, der Arbeitgeber und Arbeiter dagegen erhöhen. Die Zahl der unterhaltenen Arbeitslosen beträgt 2 200 000. (Die Zahl der immer noch freilebenden Bergleute wird auf 1 200 000 angegeben.) Die Lage des englischen Arbeitsmarktes ist sehr ernst.

Die Wiederherstellung.

Paris, 6. Juni. Nach dem „Antragsentwurf“ wird Deutschland in den beiden ersten Monaten je 1500 Dolchschneider liefern, die Zahl soll dann auf 3000 monatlich ansteigen. Die Modelle sollen vereinfacht und billiger werden.

Erstschossener Verräter.

Warschau, 6. Juni. Der polnische Fliegerleutnant Swannick ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen worden, weil er Mobilisierungspläne des polnischen Heeres an englische Nachrichtenoffiziere verkauft haben soll.

Berlin, 6. Juni. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Schiele wurde bei einem Autounfall in Rathenau schwer verletzt.

Bei einer Ruderregatta auf der Elbe bei Dessau schlugen bei schwerem Hagelwetter sämtliche Boote des Ruder-Nennens um. Ein Steuermann ertrank.

München, 6. Juni. Der Hochschullehrer und frühere Rektor der Technischen Hochschule in München Dr. Günther, der langjährige Führer der fortschrittlichen Volkspartei, ist aus der demokratischen Partei ausgetreten.

Uppsala, 6. Juni. Der deutsche Selbstschutz in Oberschlesien hat unter schweren Kämpfen und Verlusten den wichtigen Bahnhofsort Kandrzin erobert, worauf die Russen sich zurückzogen.

Die von den Polen teilweise gesprengte Klodnitzbrücke bei Stawonitz brach, als deutscher Selbstschutz darüber marschierte, zusammen. Die Deutschen hatten 8 Tote und 17 Verletzte.

Eine Enthüllung.

London, 6. Juni. Mores Zeitungschrift „Foreign Affairs“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers, der früher beim englischen Generalstab angehörte. Hierin wird das Kriegsgeschehen, ob es bestritten wolle, daß schon im Februar 1914 das englische und französische

Wirtschaftsamt gemeinsam mit den beiderseitigen Schatzämtern eine geheime Vereinbarung getroffen habe, wodurch das Verfahren bei den für das englische Hilfskorps nötigen Zahlungen geregelt worden sei, und zwar mit Einzelheiten, die bei einer reinen Vorsichtsmäßigkeit überflüssig gewesen wären, sondern nur unter der Voraussetzung einer kommenden baldigen Anwendung Sinn gehabt hätten.

Spiel und Sport.

Länderspiel.

Im Länderspiel Deutschland — Ungarn unterliegt De. 0:3.

Am den süddeutschen Fußballpokal.

Sportklub Freiburg — F. V. Nürnberg 0:3.

Privatspiele.

Stuttgarter Sportklub 1000 — F. C. Biel (Schweiz) 1:1; Stuttgarter Kickers — Phönix Ludwigsbafen 3:2; S. f. B. Stuttgart — F. C. Pirmasens 1:3; S. f. R. Heilbronn — Pfalz Ludwigsbafen 2:1; Sp. Bg. Cannstatt — Germania Brötzingen 2:2; Schwaben Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 1:2.

Die Sp. Bgg. Färth siegte in Helsingborg (Schweden) gegen Idrottsförening nach schwerem Kampf mit 4:3.

Leichtathletik.

Am Sonntag nahmen allerorten die leichtathletischen Veranstaltungen ihren Fortgang. Die 14. Wiederholung des großen Staffellaufs Potsdam — Berlin brachte mehr als 3000 Läufer und Läuferinnen auf. Die 25 Kilometer lange Strecke war von über 200 000 Zuschauern umstellt. Ueberraschenderweise siegte der S. C. Charlottenburg in der Hauptklasse in 1 Stunde 36 Sek. vor dem letztjährigen Sieger Berliner Sportklub.

In Neutlingen fanden nationale Sportwettkämpfe statt. Besonders interessant und anregend gestalteten sich die Staffelläufe, welche durchweg von dem Stuttgarter Sportklub gewonnen wurden. Auch die übrigen Konkurrenzen brachten Ergebnisse.

Schwerathletik.

Die Vertreter des württ. Kraftsports trafen sich am Samstag in städtischer Zahl bei dem vom Sp. V. Spantania Vaihingen a. F. veranstalteten nationalen Schwere- und leichtathletischen Wettkampf. Die Durchführung der stark besetzten Wettkämpfe ging flott von statten. Im Schweregewichtstragen blieb der Altmeister Adolf Kurz, Sp. Bgg. Stuttgart, Sieger.

Radfahren.

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums hielt der N. S. Pfeil Böblingen ein Radsporthfest ab. Die Veranstaltung wurde mit Radrennen eröffnet. Die Schönbuchmeisterschaft wurde von W. Haas-Stuttgart mit großem Vorsprung errungen. Bei dem von 9 Vereinen bestreitenen 100 Km.-Mannschaftsfahren Geislingen — Böppingen — Ulm — Geislingen errang der N. S. „Stuttgardia“ den 1. Preis.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. (Genossenschaftsverband.) Der Verband landw. Genossenschaften hielt im Sieglehaus seinen 40. Verbandstag, auf dem 382 Genossenschaften vertreten waren. Die Kassierstelle des Verbands hat für 127 Millionen Mark Waren umgelegt. Der Verbandsbeitrag an die Zentralkasse wurde auf 1000 Mk. erhöht. Es wurde eine Entschließung auf sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide angenommen und gleichzeitig das Umlageverfahren abgelehnt. Die Genossenschaftszentralkasse hat gegenüber dem Vorjahr 42 Vereine mehr. Auf 4009 Geschäftsanteile sind 2,032 Mill. Mk. einbezahlt. Der Umsatz betrug im Ganzen 9 Milliarden Mk., was eine Zunahme von 15 Prozent bedeutet. Die Versammlung war überaus zahlreich aus dem ganzen Land besucht.

e Stuttgart, 6. Juni. (Christrevolutionäre Tagung.) Vom 11. bis 13. Juni findet eine Tagung einer neuen Vereinigung, die sich christrevolutionär nennt, im Sieglehaus hier statt. Am 14. Juni werden sich Versammlungen in Bad Boll und Böppingen anschließen. Das Programm verzeichnet eine Reihe von Vorträgen;

als Redner sind u. a. genannt: Dr. Strüdmann-Soden, G. Stammler-Mühlhausen, Dr. Daniel, Th. v. Wächter, Ebdorf, Pland-Winnenden, Dr. Schairer-Heilbronn. Anfragen sind an Dr. Daniel-Ludwigsburg zu richten.

Stuttgart, 6. Juni. (Vom Tage.) Ein 16jähriger Burche sprang auf der König Karls-Brücke aus dem vorderen Wagen der Straßenbahn, wurde vom zweiten Wagen überfahren und konnte erst unter dem dritten hervorgezogen werden. Bald darauf ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. — Auf dem Vergnügungspark des Cannstatter Waldens brach an einem Lustkarussell eine Sitzkette. Ein 12jähriges Mädchen wurde samt dem Sitz herausgeschleudert und slog mit diesem auf einen Tagelöhner und einen Mechaniker. Ersterer wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus Cannstatt geschickt; der Mechaniker kam mit einer Fußquetschung davon. — Drei Kerle, die in verschiedenen Ladengeschäften gegen wertlose Scheids Waren entnahmen und jedenfalls noch andere Straftaten auf dem Kerbholz haben, wurden von der Kriminalpolizei verhaftet. Es sind der 21jährige Hilfsarbeiter Eugen Heuberger von Ummemningen, der 23jährige Feinmechaniker Wilh. Weller von Geislingen a. St. und der Kaufmann Karl Schmauder von hier.

Landestheater. Die beiden Neuauflagen am Landestheater, „Mörder, Hoffnung der Frauen“ und „Nusch Nusch“ werden von der Theaterkritik einmütig abgelehnt. Man hält es nicht vereinbar mit einem guten Theater, derartige Wüstereien vor das Publikum zu stellen.

Untertürkheim, 6. Juni. (Kircheneinbruch.) In der schöngelegenen katholischen Kirche wurde eingebrochen. Der Dieb gelangte durch den Kohlenraum ins Innere und sah 5 wertvolle Leuchter, 5 Messingleuchter sowie einige Bücher.

Ubertürkheim, 6. Juni. (Lebensmüde.) Im Redar wurde die Leiche eines 17jährigen Mädchens gefunden.

Gmünd, 6. Juni. (Der Tod beim Baden.) Der aus Ringstal stammende, etwa 25 Jahre alte Korbmacher Wilhelm Schuder ist infolge eines Herzschlags im Freibad ums Leben gekommen.

Hall, 6. Juni. (Blitzschlag.) In Firschfelden wollte die 25jährige Dienstmagd Maier bei einem Gewitter in einem Schuppen auf freiem Feld mit andern Personen Unterhand suchen. Bevor sie den Schuppen erreichte, traf sie ein tödlicher Blitzstrahl. gerettet werden, ebenso das Vieh.

Vaihingen a. E., 6. Juni. (Heuernte.) In voriger Woche hat teilweise die Heuernte schon begonnen. Sie verspricht einen schönen Ertrag. — In Kolzweg erlegte Gemeindegärtner Maier in der Gnz eine Fischotter von 1,13 Meter Länge.

Neckarsulm, 6. Juni. (Vom Blich getötet.) Bei dem am Samstag über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter wurde eine Frau vom Blich erschlagen, ihr Mann betäubt und ihr Knabe leicht verletzt.

Lieberszell, 6. Juni. (Erholungsheim.) Der Stuttgarter Ortskrankenlassen-Verband hat das Gut Durgahalde bei Unterlengenhardt um 600 000 Mk. erworben, um es als Erholungsheim für Krankentassenmitglieder (Männer) zu benutzen. Das Anwesen war bisher von der Versicherungsanstalt Württemberg gemietet.

Entringen, OA. Herrenberg, 6. Juni. (Zünden der Blich.) Am Sonntag nachmittag schlug der Blich in das Anwesen des Banern Gottlob Schneid jun. In kurzer Zeit brannten die große Scheuer und das Wohnhaus nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden.

Tübingen, 6. Juni. (Falsche Fünfziger.) Auch hier tauchen immer wieder neue falsche 50 Mark-Scheine auf; mehrere wurden in den letzten Tagen auf der Post angehalten.

Kottenburg, 6. Juni. (Eingefangen.) Die in der Nacht vom 23. auf 24. Mai ausgebrochenen Gefangenen Friedrich Müller von St. Riden und Albert Böhm von Hofen sind am 5. Juni in Kreuzlingen, OA. Alten, festgenommen worden, so daß nunmehr alle vier Ausbrecher wieder dingfest gemacht sind.

Biola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pletten.

50)

(Nachdruck verboten.)

Kurz vor halb 12 Uhr kam ein Briefbote mit einem Expressbrief aus der Stadt, Mathilde erlebte. Der Vater nahm den Brief entgegen, mit einem Miß löse er das Kuvert und entfaltete den Brief mit zitternder Hand. Die Zeile der Schrift waren ihm gänzlich unbekannt. Er suchte die Universchrift: von Sarazin, Oberst des 12. Infanterie-Regiments.

Der Vater überlas den Brief in Eile, während die Mutter und Mathilde mitzulesen suchten, ohne vor Aufregung auch nur den Sinn eines Satzes erfassen zu können.

„Es ist alles aus!“ Mit diesem Schrei sank der Vater zurück in die Arme von Mutter und Tochter, die ihn, aufs ängstlich befüßt, festhielten.

„Sende sofort einen Boten in die Kirche, daß er dem Herrn Pfarrer mitteile, die Hochzeit müsse verschoben werden, ein plötzliches Hindernis, ein plötzlicher Unfall. . . Wie wird mir! — Wasser, Wasser! — Arme Mathilde!“

„Gott, was ist Dir, Vater?“ rief Mathilde, sich, die Hochzeit und alles um sich vergessend, da sie den Vater einer Ohnmacht nahe sah. Man führte ihn zum Sofa, in das er, das Antlitz mit beiden Händen verhüllend, wie gebrochen nieder sank. Dann fielen ihm die Arme wie leblos zur Seite, das Antlitz farbte sich weiß und blau, die Augen schlossen sich. Fast unverständlich murmelten seine Lippen: „Schick zur Kirche!“ Dann lag er wie tot da.

Seine Gattin und Mathilde im Hochzeitsstaate waren sich über ihn, erfaßten beide Hände. Die Dienerin war auf den Schrei, den Mathilde ausgestoßen, ins Zimmer geeilt und brachte Wasser. Man besprennate des Vaters Antlitz. Es half insofern, als er die Augen ein wenig öffnete und die Lippen bewogte.

„Gott sei Dank, er lebt!“ rief die Frau Professor. Dieser aber flüsterte: „Ist zur Kirche geschickt worden?“ „Geh“, beauftragte die Frau Professor das Dienstmädchen, und sage dem Herrn Pfarrer, daß ein plötzlicher Unfall die Hochzeit heute für unmöglich gemacht habe, und daß er gütigst den Gästen davon Mitteilung machen und sie im Namen der Eltern um Entschuldigung bitten möge.“

Das Mädchen eilte mit dem Auftrage fort. Die Gäste in der Kirche wandten, als das Dienstmädchen bereits auf dem Wege dahin war, nur mehr den Kopf zur Kirchentüre, die endliche Ankunft des Brautpaares und der Brautleute zu erwarten. Man flüsterte sich gegenseitig seine Bemerkungen zu. Die Ministranten, in der offenen Sakristeitüre stehend, blickten ebenfalls alle Augenblicke zur Türe; es hatte schon längst halb 12 Uhr geschlagen. Da auf einmal geht die von der Straße in die Sakristeile führende Türe auf, und das Dienstmädchen richtet die Unglücksbotschaft dem Priester aus.

„Was ist geschehen?“ fragt er.

Das Mädchen sagt, was es weiß: „Der gnädige Herr ist plötzlich von einem Unwohlsein erfaßt worden, er liegt wie tot auf dem Sofa — eine Ohnmacht.“ Weiter weiß sie nichts, nur, daß kurz vorher ein Brief angekommen war.

„Und der Bräutigam nicht?“ forschte der Geistliche weiter.

„Bis jetzt nicht“, erwiderte das Dienstmädchen.

Dem Priester blieb nichts übrig, als Stola und Nothel wieder abzulegen und dann zur erstaunten Hochzeitsgesellschaft zu gehen, um derselben den unglücklichen Vorfall zu melden.

Allgemeine Betrüzung. Hedwig brach in lautes Schluchzen aus. Der Pfarrer suchte sie zu beruhigen, allein sie stürzt, ohne ein Wort anzuhören, zur Kirchentüre, ruft nach ihrem Wagen, und sofort fährt sie nach Hause. Sie ahnte, was vorgefallen. Der Vater plötzlich erkrankt, das kann nicht sein! Das war ihr klar.

Inzwischen war der Arzt gekommen. Mathilde selbst war ihn holen gegangen. Das Hochzeitskleid von sich werfend, den Schleier mit dem Myrthenkranz vom Haupte lösend, in das erste beste Altagskleid schlüpfend, Jackett und Hüthen aufsetzend — so war sie hinweggeeilte aus dem Zimmer, in dem sie gerade den Bräutigam erwartet hatte, daß er sie zum Altar führen sollte. An diese plötzliche Veränderung zu denken, hatte sie gar nicht Zeit, ja sie wußte noch nicht einmal, warum und wie das alles so gekommen. Nur eilen, dem Vater helfen, daß nicht auch er von ihrer Seite gerissen werde, galt es in diesem schrecklichen Momente. Unglücklicherweise traf sie den Hausarzt nicht daheim. Was nun? Einen anderen Arzt als Doktor Elven kannte sie nicht. Zu ihm gehen? Zu ihm? In diesem Momente, wo er gewiß sie am Altar stehend wäunte, sie, die er um ihre Hand gebeten und die ihn zurückgewiesen! Was wird er denken? Und sie konnte ihm nicht einmal genügenden Aufschluß geben. Allein es mußte sein; sie mußte das Opfer bringen; der Vater darf nicht ohne ärztliche Hilfe bleiben! Also auf zum Doktor Elven. Sie nahm einen Wagen, und bald führte derselbe an ihrer Seite Doktor Elven ins väterliche Haus. Hätte sie damals auf jenem Maskenballe „No“ gesagt, vielleicht wäre sie mit ihm am selben Tage, zur selben Stunde zur Kirche gefahren!

Dr. Elven war geradezu zusammengeschockert, als Mathilde bei ihm eintrat in derangierter Toilette, mit verstorbenen Zügen und bleichem Antlitz. Soeben sah er an seinem Schreibisch und dachte an sie. Er sah das schöne Mädchen im Geiste am Altar stehend, in welchem Gewande, an der Seite des glücklichen, aber ihm nicht verheirateten Mannes, er hörte sie in der Bitterkeit seines Herzens schluchern ihm das Ramort der Treue geben und er dachte: „Wird er es verdienen? Wird sie glücklich werden mit ihm? Warum war es mir nicht verabunt, ihre Liebe zu gewinnen? Warum hatte ich nicht früher um sie geworben? Nun ist sie mir auf immer verloren!“ (Fortsetzung folgt.)

Trossingen, 6. Juni. (Streik.) In der Wertungsteilung der Firma Andreas Koch sind die Arbeiter wegen Lohnforderungen teilweise in den Streik eingetreten.

Heidenheim, 6. Juni. (Lagerhaus.) Die landwirtschaftliche Bezugs- und Abgabengesellschaft des Bezirks beabsichtigt die Erstellung eines Lagerhauses. Vorgehen ist an a. Platz auch Verbreitungen, wo die Gemeinde in ein a. Dorf unweit Urdorf zur Verfügung stellt.

Langenau, 6. Juni. (Streik mit der Landeswasserversorgung.) Kürzlich fanden Verhandlungen mit der Landeswasserversorgung statt, die den mit der Stadtverwaltung abgeschlossenen Vertrag nicht einhalten will. Die Stadtverwaltung verlangt den Anschluß an die Landeswasserversorgung; solange dieser nicht vorhanden ist, Ertrag der Betriebskosten der örtlichen Wasserleitung; ferner Ertrag der durch Mißbildung entstandenen Schäden auf Grundflächen, sowie Anerkennung der Ertragspflicht für den Ertragsausfall. Letzteres wurde von dem Regierungsvertreter zugestanden. Die Gemeinde beantragt aber weiter das Jagd- und Schweißrecht auf dem abgetretenen Gebiet. Der Landeswasserversorgung wurde vom Gemeinderat eine Frist bis 15. Juni gegeben zur Erfüllung der Vertragsforderungen bzw. der Erklärung darüber. Werden diese abgelehnt, so will die Stadt den Rechtsweg beschreiten.

Bühlau, 6. Juni. (Schlangenbiß.) Hier wurde eine Frau von einer Kreuzotter gebissen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle und die Gefährdung ist außer Lebensgefahr.

Waldsee, 6. Juni. (Mißglückter Streich.) In der eigenen Schlinge gefangen hat sich ein 24jähriger Bürger von Urbach, der an einen Gutsbesitzer in Seeden einen unterschriebenen Drohbrief richtete des Inhalts, wenn er nicht bis abends halb 10 Uhr beim Feldkreuz am Volkershauerweg 20 000 Mark niederlege, nachts sein Anwesen in Flammen setzen. Als der geldgierige Bürger zur festgesetzten Zeit eintraf und verbüßlich nach dem Gewünschten forschte, wurde er von zwei Landjägern gefaßt. Er wurde dem Amtsgericht vorgeführt, vorläufig aber auf freiem Fuß belassen. Demnächst soll eine staatliche Anstellung erhalten.

Vom Bodensee, 6. Juni. (Mühlprojekte.) Zwischen einer Anzahl Mühlbesitzer sind Besprechungen im Gang, um eine Interessengemeinschaft ins Leben zu rufen, sobald die Interessengemeinschaft ausgearbeitet wird. Die Neuorganisation beabsichtigt die unmittelbare Getreiderückführung beim Landwirt, während die landwirtschaftlichen Fachorganisationen die Erichtung größerer genossenschaftlicher Mühlen planen.

Ellwangen, 6. Juni. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren 140 Stück Saugschweine und 5 Läufer zugeführt. Bei mittelmäßigem Handel kosteten Saugschweine das Paar 600—900 Mk., Läufer das Paar 1100—1200 Mk.

Ulm, 5. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr 12 Läufer und 345 Saugschweine. Preise für Milchschweine 350—450 Mk., für Läufer 600—1000 Mk. für das Stück. Handel lebhaft.

Baden.

Karlsruhe, 6. Juni. Der Arbeitsstoff des bad. Landtags ist so groß, daß die Beratungen vor Ende Juli wohl nicht zum Abschluß gebracht werden können. Zur Erledigung stehen vor allem noch außer dem Grund- und Erwerbssteuerergesetz, die Gemeindeordnung und das Fürsorgegesetz.

Der Haushaltsausschuß hat das Grund- und Erwerbssteuergesetz in erster Lesung fertiggestellt. In den wichtigsten Punkten ist eine vorläufige Uebereinstimmung erzielt worden. Man nimmt an, daß die 2. Lesung noch einige Änderungen bringt.

Karlsruhe, 6. Juni. Das bad. Unterrichtsministerium hat die Direktion der höheren Lehranstalten mitgeteilt, daß der durch die Reichsverfassung vorgeschriebene Abbau der öffentlichen Vorschulen und im Zusammenhang damit der Aufhebung der 4jährigen Grundschulstufenweise bis zum Beginn des Schuljahres 1924—25 durchzuführen ist. Bis dahin können die Landesregierungen zulassen, doch Kinder aus höheren Schulstufen noch nach 3 Schuljahrsleistungen in höhere Schulstufen aufzunehmen. Diese Freiheiten sind ermächtigt, von den Lehrern auf Eltern zur Übernahme in die Anstalten angemeldeten Schülern nachträglich alle diejenigen aufzunehmen, die eine dreijährige Ausbildung auf einer Volksschule oder ähnlichen Anstalt nachweisen und die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung gut bestehen. Für die nachträglich eintretenden Schüler können Förderstunden eingerichtet werden, um ihnen in den fremden Sprachen das Nacharbeiten zu erleichtern. Die damit betrauten Lehrer erhalten die Förderstunden als Ueberstunden vergütet.

Karlsruhe, 6. Juni. In der Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge fand die Landesversammlung des badischen Landesverbands für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge statt, die von dem ersten Vorsitzenden Geh. Obermedizinalrat Dr. Hänsler eröffnet wurde. Den Tätigkeitsbericht für 1920 erstattete Prof. Luß. Beratungsstellen sind bis jetzt in 143 Gemeinden eingerichtet. Zur Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern stehen in Baden 24 Anstalten und 42 Krippen zur Verfügung; im Ganzen 774 Einrichtungen. An Unterstützungen wurden 19500 Mk. gewährt. Im laufenden Jahr werden Organisationen und kleinere Anstalten auch weiterhin unterstützt werden können. Die Kosten für den Umbau des ehemaligen Groß. Viktoriapensionats zur Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und für seine Einrichtung stellen sich auf 750 000 Mk. Den Kassenbericht, den Regierungsrat Dr. Eckert erstattete, ist zu entnehmen, daß den Ausgaben von 63 429 Mk. Einnahmen von 58 097 Mk. gegenüberstehen; das Reinergebnis des Verbands betrug am 1. April 1921 93 365 Mk. Der Voranschlag für das Jahr 1921 sieht an Einnahmen und Ausgaben 65 000 Mk. vor.

Pforzheim, 6. Juni. Der 19 Jahre alte Goldarbeiter Hermann Jost stürzte bei dem Versuch, auf einer hohen Buche ein Habichtnest auszumachen, auf einer Höhe von 20 Meter ab und erlitt neben anderen Verletzungen einen tödlichen Schädelbruch.

Mannheim, 6. Juni. Durch Veränderungen an der Gasuhr hat der Fahrhändler Robert Weiszahl seit dem Jahr 1912 die Stadt im ganzen um rund 69 000 Mk. geschädigt. Außerdem hat er in den letzten Jahren durch Einlegung einer Postenscheinleitung von der elektrischen Leitung Lichtstrom entnommen. Der Stadt hat er in diesen eine Nachzahlung von 41 000 Mk. geleistet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und seinen mitangeklagten Sohn zu 1000 Mk. Geldstrafe.

Landau, 6. Juni. Wie dem „Volkfreund“ von hier gemeldet wird, wurde auf dem dem Hauptmann a. D. Wittmer gehörenden Hofe gelegentlich eine Suche nach Waffen vorgenommen. In einem vermauerten Keller wurden über 1000 Gewehre und eine Anzahl Maschinengewehre gefunden.

Freiburg, 6. Juni. Dem hiesigen Schwurgericht gelangte der Raubüberfall im Nachtzug nach Basel-Amsterdam zur Verhandlung. Anfangs Januar d. J. überfiel der 34jährige Kaufmann Ludw. Müschler aus Herbolzheim zwischen den Stationen Mühlheim-Freiburg den allein in einem Abteil II. Kl. reisenden Gerichtsreferendar Walter Jęglin aus Neumied (jetzt Oberamtsrichter in Frankfurt a. M.) ver setzte ihm mit einem in einen Strumpf gewickelten Hammer mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und suchte ihn zu berauben. Der Ueberfallene leistete aber trotz seines heftigen Blutverlustes heftige Gegenwehr. Dem Müschler gelang es, am Hauptbahnhof in Freiburg zu entkommen. Er stellte sich später freiwillig in Basel der Polizei. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen erschwerter Raubversuchs unter Anrechnung einer 3monatigen Untersuchungshaft zu nur 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis und zu 5 Jahren Ehrverlust. Unter dem Druck der Zeugenangaben gestand Müschler, daß er den Ueberfall im Einverständnis mit seinem Geschäftskollegen, dem früheren Sägewerksbesitzer Otto Bentz in Krozingen unternahm. Der im Gerichtssaal als Zeuge anwesende Bentz wurde sofort verhaftet.

Mingolsheim, 6. Juni. Unter Beteiligung der Vertreter der Staatsbehörden fand hier eine Versammlung der Gemeindeverbände der 11 Gemeinden statt, die am Rehr- und Landgraben liegen. In der Frage der Entwässerung der verumpften Niederungen wurde vereinbart, daß jede Gemeinde für sich eine gründliche Räumung des Grabens auf ihrer Markung vornimmt. Die Arbeiten werden einen Aufwand von rund 1/4 Millionen verursachen, wozu der Staat die Hälfte beitragen will.

Aus dem Wiesental, 6. Juni. Der Streik der Textilarbeiter ist beendet. Die Arbeit wird am Donnerstag wieder aufgenommen werden und zwar unter den alten Bedingungen.

Singen a. S., 6. Juni. Der hiesige Gemeinderat und der frühere Leiter des Wohnungsamts Weigand haben nach einer Mitteilung der „Oberländer Zeitung“ ihre Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts zurückgezogen. Drei hiesige Bürger hatten sich wegen Verleumdung des Weigand (Schöffengericht) zu verantworten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, ein dritter erhielt nur eine geringe Gefängnisstrafe. Das freisprechende Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden.

Hörschingen, 6. Juni. Der ledige Alfred Hienner erschoss seinen Stiefvater, Gemeinderat August Weihenberger. Die Ursache der Tat ist noch nicht festgestellt. Der Geübte war ein angesehenere rechtschaffener Mann.

Waldshut, 6. Juni. Im November 1919 wurden einem hiesigen Kaufmann durch die Staatsanwaltschaft Waldshut 9480 Mk. beschlagnahmt. Der Prozeß dauerte bis Mai 1921 und endete mit der Rückzahlung des größten Teils der beschlagnahmten Summe, aber ohne Zinsen, denn man hatte den Betrag 1/4 Jahre im Kassenstrahl verwahrt und ihn nicht zinsbringend bei einer Bank angelegt.

Konstanz, 6. Juni. Der Arbeitgeberbund für das Vaugewerbe Landesverband Baden e. V. hielt hier seine 14. Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Architekt Ludwig Mayer-Freiburg, erstattete den Jahresbericht. Der Verband hat im letzten Jahr 212 neue Mitglieder gewonnen. Mit dem Verband badischer Zimmermeister ging er eine Arbeitsgemeinschaft vor allem zur Regelung der Lohnfragen ein. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Baumeister Altnbach-Seidelberg erstattete einen Bericht über die beim Ministerium unternommenen Schritte betr. Änderung der Bauverträge und der Geschäftsbedingungen. Als nächster Tagungsort wurde Pforzheim bestimmt.

Konstanz, 6. Juni. Die Gendarmerie verhaftete den 27jährigen Schneider Paul Höhn aus Langensalza, der in Mühlheim in Thüringen wegen Einbruchdiebstahls eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahre abzuhängen hatte und bei den kommunistischen Unruhen in Mitteleuropa aus dem Zuchthaus entwichen war. Höhn war an verschiedenen Orten als kommunistischer Wanderredner aufgetreten und seit längerer Zeit in Singen a. S. unter falschem Namen ansässig. Kürzlich kam auch seine Frau und sein Kind nach Singen, wobei die Feststellung eines richtigen Namens gelang. In Konstanz ist eine Kommission eingesetzt, um die Vernichtung großer Vorräte an Waffen und Kriegsmaterial, die auf Grund des Londoner Ultimatus gefordert wurde, zu überwachen.

Der Räuber, der Anfang Mai dem Landwirt Bigger in Kalkenhorn mit vorgehaltener Revolver 18 000 Mk. abgepreßt hatte, wurde in der Person des 17jährigen Sander aus Höningen verhaftet. In einem hiesigen Hotel wurden einer Kriegsgewinnlergesellschaft von einem unbekanntem Jäger Bril-

lauten im Wert von 42 000 Mark gestohlen.

Die „Zürger Zeitung“ schreibt: Den kommunistischen Mitgliedern des Stadtrats Konstanz ist von den schweizerischen Grenzbehörden das Passivum entzogen worden. Konstanzer Blätter berichten, der Stadtrat habe sich vergeblich bemüht, diese Anordnung der schweizerischen Behörden rückgängig zu machen.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen in Südwestdeutschland halten an, aber ein neuer Hochdruck ist in Sicht. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches, dann auch stürmisches Wetter zu erwarten.

Kosales.

ep. Was wird aus dem Reichsschulgesetz? In Reichstagskreisen verläutet, daß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie als den beiden hauptsächlich an der gegenwärtigen Regierung beteiligten Parteien neue Verhandlungen über die Schulfrage eingeleitet seien. Eine Korrespondenz bringt bereits die Nachricht, „daß eine erste Sitzung des Geheimerwartungsschwerlich noch stattfinden werde“. Das würde also die Vertagung, vielleicht gar die Zurückziehung des Entwurfs bedeuten. Besonders der deutsch-demokratische Abgeordnete Kopff scheint sich auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins in Kreisen der Abgeordneten in diesem Sinn zu bemühen.

— Preise auf den Obst- und Gemüsemärkten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das württ. Ernährungsministerium hat den Oberämtern und Gemeindebehörden ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers betr. die Preisüberwachung zugehen lassen und die Anweisung gegeben, die in diesem Rundschreiben enthaltenen Anregungen zu verwirklichen. Zur Ueberwachung der Preise bei den vornehmlich in Betracht kommenden Lebensmitteln wie Obst, Gemüse, Kartoffeln usw., sind örtliche Ausschüsse zu bilden, die auch berufen sein sollen, mit Erzeugern und Händlern über die Preisfestsetzungen zu verhandeln. Die Ueberwachung der Verbraucher hat ihren Ursprung in der Preisbildung auf den einzelnen Wochenmärkten. Bei dieser Gelegenheit seien auch die Verbraucher davor gewarnt, voreilig ihren Bedarf in einzelnen Lebensmitteln zu decken und dadurch den hohen Preisen, die beim ersten Erscheinen von Früchten, Gemüse usw. auf dem Markt sich einstellen, zur Dauer zu verfallen.

— Die deutschen Säger und die Kaiserfette. Auf der Reise des Berliner Lehrergesangsvereins durch die Rheinlande wurde die Angelegenheit der Kaiserfette besprochen. Wie verlautet, hat der Berliner Lehrergesangsverein bereits vor einiger Zeit den Kaiser als den Stifter des Preises um eine Entscheidung darüber angegangen, wie es mit der Kaiserfette für die Folge gehandelt werden soll. Der Kaiser habe daraufhin den Berliner Verein wissen lassen, daß er solange im Besitze der Kaiserfette bleiben solle, bis bereinst ein deutscher Kaiser zu einem Wanderpreisfesten wieder aufsteige.

— Rückgang der Sparlaffeneinlagen. Während im März der Zuwachs der Spareinlagen noch 800 Millionen Mk. betrug, ist er im April auf 50 Millionen Mk. zurückgegangen (gegenüber einem Zuwachs von 100 Millionen Mk. im April des Vorjahres). Wahrscheinlich hat die unsichere politische Lage ungünstigen Einfluß ausgeübt.

— Frachttarifierhöhung für Gemüse. Die Tarifkommission beim Reichsverkehrsministerium hat bei Beratung von Tarifermäßigungen beschlossen, Preisermäßigungen, d. h. Salat, Spargel, Khabarber, unter einem Spezialtarif zu befördern; bei diesem kommt die letzte 50prozentige Tarifierhöhung wie die 10prozentige für gedeckelte Wagen in Wegfall.

— Gebühren für Tierärzte. Nach einer Verfügung des württembergischen Ministeriums des Innern ist für die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen als Gebühr zu berechnen: bei Pferden 10 bzw. 5 Mk., bei Rindvieh 5 bzw. 3 Mk., bei Schweineherden bis zu 10 Stück 10 Mk., bei Schafherden bis zu 100 Stück 30 Mk. Reisekosten dürfen bei mehr als 4 Km. Entfernung 25 Mk. erhoben werden. Bei sonstigen Untersuchungen auf Grund amtlicher Verpflichtung wird jede halbe Stunde eine Gebühr von 5 Mk. erhoben. Die feuchtpolizeiliche Beaufsichtigungsgeld des Oberamtsleiterarztes von Tiermärkten kommt in Wegfall. Nichtbeamtete Tierärzte bedürfen zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen besonderer Zulassung durch das Oberamt. Die Gebühren für die Schutzimpfung gegen Schweineerkank sind unverändert.

Bermischtes.

Der dritte Band. Als Berufungsinstant hat das Berliner Kammergericht in der Klage des Stuttgarter Verlags Cotta entschieden, daß der dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ zurzeit nicht veröffentlicht werden dürfe; wenn die Veröffentlichung aber einmal zulässig ist, so sollen auch der Brief des Kaisers an Bismarck vom 14. Juli 1889 (der zweite Stadtmissionsbrief), sowie der Brief des nachmaligen Kaisers Friedrich an Bismarck vom 17. August 1881 (betr. die Erhebung Badens zum Königreich) abgedruckt werden dürfen.

Ertrunken. In den verschiedenen Seen rings um Berlin sind am Sonntag beim Baden 12 Personen ertrunken. Der Verleher in den Freibädern war außerordentlich stark.

Hinrichtung. Die im April v. J. vom Koblenzer Schwurgericht wegen verschiedener gemeinschaftlicher Morde, darunter an dem amerikanischen Soldaten Pegg zum Tode verurteilten Klavierbauer Joseph Hahn in Koblenz und Kontoristin Franziska Aldermann in Elberfeld sind am Samstag früh durch Enthauptung hingerichtet worden.



Massenmord oder Selbstmord? Laut „Daily Telegraph“ meidet die bolschewistische Presse von einem Massenmord in einem großen Dorf im Gouvernement Tambow. Mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder versammelten sich im Badehaus, das zugemauert wurde. Hierauf stellten sie das Haus in Brand und kamen in den Flammen um.

Unwetter. Am Sonntag, den 5. Juni, nachmittags entluden sich über dem Frankenland nach unerträglicher Hitze schwere Gewitter mit wolkbruchartigem Regen und Hagel. Schner getroffen wurde Ellwangen und der Tauberggrund bis Buchen in Baden. Die Aecker sehen größtenteils aus wie gemäht. Der Schaden an Gärten und Obstbäumen ist ungeheuer. Sehr schwer haben die Bitter auch am unteren Main in der Gegend von Frankfurt und Bechenheim gemüht. Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet. In voriger Woche wurde Westfalen, das Altwatergebiet in Schlesien und besonders Ostpreußen schwer heimgesucht. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet. Reihliche Berichte laufen aus Oesterreich-Schlesien (Ottawa-Karlsruhe) ein. In Peterswald wurden u. a. 10 Privathäuser und 12 Häuser der Bergarbeiter durch die Gewalt des Sturms und der Ueberschwemmung zerstört. Der Grubenbetrieb ist auf 14 Tage gestört.

In den österröichlichen Alpenländern wurden große Verheerungen angerichtet, 2 Frauen und 5 Kinder fanden den Tod. Das Salzammergut und Oberösterreich schweben in Hochwassergefahr.

In dem nordamerikanischen Staat Colorado hat das Unwetter einen großen Teil der Ernte vernichtet. Die Stadt Pueblo hat besonders schwer gelitten. Viele Häuser wurden fortgeschwemmt, Tausende haben Haus und Hof verloren. Bis jetzt zählt man über 500 Tote. Da die Eisenbahnlinien ebenfalls auf große Strecken zerstört sind, ist es schwierig, die Notleidenden mit Lebensmitteln u. v. zu versehen.

Milchpreis in Hessen. Der lustheffigste Bauernverein teilt mit, daß vorläufig der Milchpreis für den Liter Milch auf 2.30 Mk. festgesetzt sei. Für die Milchhändler gilt ein Verkaufspreis von 2.70 Mk.

Wasserstand und Abwehrkraft. Mit dem Steigen des Wasserstands sind die Frachtpreise auf dem Rheine herabgesetzt worden. Einzelne Tarife sind von 200 Mk. auf 90 bzw. 60 Mk. gesunken.

Bluttat. Der bekannte Schauspieler Harry Walden, seine Frau und sein Sohn wurden am Samstag mit durchschnittenen Pulsadern tot in ihrer Wohnung in Charlottenburg tot gefunden. Die Tat scheint von der Frau ausgeführt worden zu sein; ihre Leiche hielt das blutige Messer noch fest in der Hand. Man fand einen Brief von ihrer Hand, in dem es u. a. heißt: „Ich weiß, daß mein geliebter Mann unheilbar krank ist und will, daß wir drei aus dem Leben scheiden. Walden hat schon vor einigen Monaten in Wien, wo er einige Zeit lebte, einen Selbstmordversuch gemacht. Alle drei waren Morphiniten.“

Gefährliche Lieber. In Ottweiler (Pfalz) wurden zwei Bergarbeiter durch französische Gendarmen verhaftet, weil sie deutsche vaterländische Lieder sangen. Im ganzen besetzten Gebiet wird das Singen deutscher Lieder unterdrückt.

Vermißt wird der jüngste Sohn des verstorbenen österröichischen Großadmirals Anton Haus, der Techniker Leo Haus, seit einer Skitur in das Dachsteingebiet.

Arbeiter-Olympiade. Am 28. und 29. Juni findet in Prag ein internationales Arbeiter-Turn- und Sportfest, eine sogenannte Olympiade statt.

Wettfahrt. Die beiden größten Dampfer der englischen Cunard-Linie „Mauretania“ und „Aquitania“ haben von Southampton aus eine Wettfahrt nach Neuport angetreten. Die „Mauretania“ ist mit Kohlen, die „Aquitania“ mit Erdöl geheizt.

Jüngerer Mädchen
sofort gesucht.
Anfragen an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Calmbach.
Ein paar schöne
Läuferfchweine
sind zu verkaufen.
Alte Wildbaderstraße Nr. 161.

4-5 Ztr. Ackerheu
hat zu verkaufen.

G. Faas.
Zu einem einzelnen Herrn (Witwer) nach Coblenz ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Pension Hanselmann.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
für Nähe Düsseldorf gegen hohen Lohn gesucht.
Pension Hanselmann.

Spazierstock
Krückenspitze Eisenbein, Pant Hotel Klumpp, stehen gelassen. Geg. Belohnung abzugeben bei Oberstlt. Rudein, Kuranstalt.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Dienstag den 7. Juni
„Dreimäderlhaus“
Singspiel in 3 Aufzügen.

Eine
2. Saaltochter
für sofort gesucht.
Hotel Pfeiffer.

Möbliert. Zimmer
mit 2 Betten und Küchenbenützung oder Kochgelegenheit gesucht.
Angebote u. A. M. a. d. Verlag ds. Blattes.



Brennholz-Beifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 174 Nm. Prügel II. Kl. zu den städt. Kemisen aus Stadtwald II Leonhardswald Abtl. I Spahnplatz u. 4 Eichwäldle, u. 309 Nm. Prügel II. Kl. zur städt. Gasfabrik aus Stadtwald I Meißtern Abtl. 6 Niesenstein u. 7 Alte Steige, Stadtwald II Leonhardswald Abtl. 3 Farnplatte wird am Donnerstag, den 9. Juni 21 vorm. 11½ Uhr auf dem Rathaus in 2 Losen in öffentl. Absteich vergeben.

Wildbad, den 7. Juni 1921.

Stadtspflege.



Fußball-Verein Wildbad

vereinigter Fußball- u. Sport-Verein
Morgen Mittwoch abend präzise
halb 9 Uhr

Mitgliederversammlung

im Gasthaus zur „Eisenbahn“
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

¾ 8 Uhr Zusammenkunft des Ausschusses.

Eine schwere, erstklassige Nutz- und Fahrkuh samt Kalb hat zu verkaufen

Johann Mutterer, Anwalt
Sprollenhaus.

Lebensmittel

Bei uns gibt es jetzt wieder

Marmelade

mit Kristallzucker eingekocht wie

Johannisbeer, Himbeer, Pfirsich, Stachelbeeren, Zwetschgen u. s. w.

ferner empfehlen wir wieder unsere Teigwaren in bekannter Güte

Maccaroni Mk. 7.85

Nudeln „ 7.—

Knörle „ 7.85

Schweineschmalz gar. rein u. schneeweis Mk. 10.90

feinstes Salatöl Mk. 19.- p. Ltr.

Murgtälner Birnenschnitze,

Dampfpfäfel, Zwetschgen

und täglich frisch eintreffende

allgäuer Molkerei-Butter

Lieferungen frei ins Haus.

KAROLINE BENDER & SÖHNE TELEPHON 150

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem auf die im Enztäler und im Wildbader Tageblatt am 30. April ds. Js. ergangene Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen zur Kassenauswahl von den Arbeitnehmern nur ein Wahlvorschlag als rechtsgültig eingegangen ist und die von den Arbeitgebern eingegangenen rechtsgültigen Wahlvorschläge von den betr. Wahlvorschlagsvertretern bzw. deren Stellvertreter wieder zurückgenommen worden sind und sich dieselben auf den Wahlvorschlag Nr. 1 geeinigt haben, so findet die auf den 11. Juni ds. Js. ausgeschriebene Wahl für den Ausschuß der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg nicht statt.

Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten die in den betr. Wahlvorschlägen genannten Personen als gewählt. Dem Ausschuß gehören hienach für die Jahre 1922, 1923, 1924 und 1925 an:

1. a. Als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Gollmer, Hermann, Fabrikant in Neuenbürg.
2. Denzinger, Emil, Steinbruchbesitzer in Birkenfeld.
3. Seuser, Karl, Sägewerksbesitzer in Herrenalb.
4. Lustnauer, Fritz, Fabrikant in Höfen.
5. Schill, Wilhelm, Maurermeister in Wildbad.
6. Strohm, David, Buchdruckereibesitzer in Neuenbürg.

b. Als Ersatzmänner:

1. Gauthier, Alfred, Fabrikant in Calmbach.
2. Bechtle, August, Hotelier in Wildbad.
3. Siedler, Adolf, Fabrikant in Höfen.
4. Münch, Karl, Hotelier in Herrenalb.
5. Heintzel, Emil, Maurermeister in Ottenhausen.
6. Schlebach, Paul, Rechtsanwalt in Neuenbürg.
7. Kiefer, Jakob, Bauunternehmer in Calmbach.
8. Kling, Ernst, Sägewerksbesitzer in Pfinzweiler.
9. Koch, Fritz, Zimmermeister in Wildbad.
10. Seeger, Gustav, Betriebsleiter in Neuenbürg.
11. Schanz, Karl, Sägewerksbesitzer in Sprollenmühle, Gde. Wildbad.
12. Mahler, Albert, Gemeindepfleger in Loffenau.

2. a. Als Vertreter der Arbeitnehmer:

1. Heintzelmann, Friedrich, Buchdrucker Neuenbürg, freim. Mitgl., geb. am 7. 2. 1880.
2. Proß, Christof, Hilfsarbeiter in Calmbach, bei D. Schent, geb. am 14. 4. 1886.
3. Hammer, Karl Aug., Maurer bei Rob. Krauß-Wildbad, geb. am 20. 3. 1876.
4. Jöfel, Julius, Maurer bei Alb. Koch-Birkenfeld, geb. am 2. 9. 1876.
5. Schmid, Adalm, Plagarbeiter bei Rehfuß-Höfen, geb. am 4. 9. 1881.
6. Beck, Heinrich, Holzhauer beim Forstamt Langenbrand, geb. am 9. 8. 1879.
7. Miedel, Ludwig, Mechaniker bei G. Mauthe-Neuenbürg, geb. am 1. 7. 1880.
8. Wagner, Wilhelm, Aut. Dreher bei Gemeinde Calmbach, geb. am 4. 6. 1882.
9. Bäuerle, Wilhelm, Fabrik.-Arb. Schömburg, bei Lustnauer, geb. am 2. 2. 1891.
10. Meckle, Karl, Holzhauer, Rotensol beim Forstamt, geb. am 28. 7. 1887.
11. Wacker, Adolf, Sensenschmied-Schwann, bei Hauelsen, geb. am 20. 3. 1891.
12. Hauf, Friedrich, Bürstenbohrer bei D. Schent-Birkenfeld, geb. am 18. 6. 1889.

b. Als Ersatzmänner:

1. Widmann, Johannes, Former bei Waldbauer-Neuenbürg, geb. am 20. 3. 1880.
2. Bott, Jaf. Friedr., Hilfsarbeiter bei Gebr. Kiefer-Calmbach, geb. am 29. 5. 1861.

3. Eitel, Wilh. Gottl. sen., Holzhauer bei Forstamt Wildbad, geb. am 19. 11. 1869.
4. Bauer, Wilhelm, Sensenschmied bei Hauelsen-Neuenbürg, geb. am 20. 12. 1867.
5. Näher, Jakob, Säger bei Lustnauer-Höfen, geb. am 28. 8. 1868.
6. Großmann, Adolf, Waldhüter bei Gemeinde Ottenhausen, geb. am 18. 10. 1883.
7. Bott, Gottlob, Baddiener bei Badverwaltung Wildbad, geb. am 20. 1. 1878.
8. Rein, Karl, Maurer bei Karl Kappler-Feldretnach, geb. am 1. 8. 1883.
9. Binai, Karl, Presser bei D. Schent-Birkenfeld, geb. am 26. 10. 1878.
10. Hartmann, Wilhelm, Säger, Erwerbslos, Calmbach, geb. am 23. 9. 1889.
11. Döhner, Christian, Holzhauer, Forstamt Rotensol, geb. am 1. 1. 1876.
12. Faas, Johann, D.-Holzhauer, Forstamt Langenbrand, geb. am 24. 1. 1875.
13. Schwemmler, Wilh., Sensenschmid-Waldretnach, bei Hauelsen, geb. am 25. 2. 1873.
14. Grimm 2, Christian, Zimmermann, freim. Mitgl. Conweiler, geb. am 5. 8. 1850.
15. Schmid, Wilhelm, D.-Holzhauer, Forstamt Langenbrand, geb. am 26. 5. 1884.
16. Pfeiffer, Gottlieb, Sensenschmied, Schwann, bei Hauelsen, geb. am 7. 6. 1882.
17. Wägerle, Gustav, Säger bei Ditter-Neuenbürg, geb. am 16. 11. 1881.
18. Günthner, Wilh. Jaf., Holzhauer bei Stadtgemeinde Wildbad, geb. am 3. 8. 1883.
19. Wäzler, Wilhelm, Etuisarbeiter bei D. Schent-Birkenfeld, geb. am 13. 12. 1878.
20. Kull, Friedrich, Holzhauer bei Forstamt Rotensol, geb. am 16. 2. 1866.
21. Bäuerle, Friedrich, Dreher, Conweiler, bei Waldbauer, geb. am 18. 9. 1882.
22. Laistner, Friedr., Holzhauer bei Forstamt-Gaistal, geb. am 29. 9. 1886.
23. Dürr, Michael Fr. Holzhauer bei Forstamt-Schömburg, geb. am 30. 3. 1883.
24. Kallfäß, Christian, Oberfäger b. Treiber Ww. Wildbad, geb. am 21. 2. 1967.

Gemäß § 105 der Satzung, sowie der §§ 19 und 20 der Wahlordnung wird das Wahlergebnis mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gültigkeit der Wahl innerhalb 2 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung ab bei dem Kassenvorstand oder dem Versteherungsamt Neuenbürg angefochten werden kann.
Neuenbürg, den 6. Juni 1921.

Vorsitz. des Vorstandes.: Der Rechn.- u. Kassensführer:
Eugen Seeger. Edelmann.

HALT! Jetzt kaufen Sie zur Herstellung u. Vermehrung Ihres **Haustrunkes** Naturmost und Beerentwein nur noch die Spezial-Marken Schülens-Apfelperle, Schwarzwald-Perle, Johannisbeer- u. Heidelbeer-Fabrikate. (gefüßt und ungefüßt)

In allen **Bolkstreffen** als bestens bewährte Produkte anerkannt und eingebürgert. Unser unbegrenzter Umsatz ist unstrittig die volle Garantie für gute und billigste **Bedienung**. Nach einfacher Zubereitung sofort hell u. trinkfertig. Beim Einkauf achte man auf unsere Plakate.

Schülly & Hönninger, Billingen bad. Schwarzw. Großfabrikation in Mostextrakt, Essenzen und Fruchtstrup. Verkaufsstellen werden, wo noch keine vorhanden, errichtet.